



# Regionalkonferenzen der Bundesvereinigung Lebenshilfe im Frühjahr 2020

Zusammenfassung und Ausblick

Stand 16. September 2020



## **Impressum**

Herausgeber  
Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.  
Raiffeisenstraße 18  
35043 Marburg  
Tel. 06421 491-0, Fax 06421 491-167  
E-Mail: [bundesvereinigung@lebenshilfe.de](mailto:bundesvereinigung@lebenshilfe.de)  
Internet: [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)

Gestaltung  
Heike Hallenberger

Titelfoto  
© Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., David Maurer

© Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.  
Stand September 2020

# Inhalt im Überblick

1. Zusammenfassung	
Warum gibt es die Regional-Konferenzen? .....	4
Die 5 Regional-Konferenzen .....	4
So war der Ablauf bei den Regional-Konferenzen .....	5
1. Ziele/Auftrag/Prozess der Bearbeitung .....	6
2. Ablauf der Regionalkonferenzen .....	8
3. Beteiligte .....	9
4. Ergebnisse	
Thema 1: Aufgaben und Geld .....	10
Thema 2: Die Säulen der Lebenshilfe .....	11
Thema 3: Ein starkes Ehren-Amt und neue Mitglieder .....	12
Thema 4: Austausch von Informationen und Zusammenarbeit .....	12
Thema 5: Computer und Internet für Menschen mit Beeinträchtigung ..	13
Thema 6: Die Corona-Krise .....	14
Thema 7: Die Zukunft der Lebenshilfe und Umgang mit Krisen .....	15
Thema 8: Das Bundes-Teilhabe-Gesetz .....	15
4. Ergebnisse	
4.1 nach Regionalkonferenzen .....	16
4.2 geordnet nach Themen .....	21
5. Was sagen die Menschen, die bei den Regional-Konferenzen dabei waren? .....	25
6. Die Bundes-Vereinigung Lebenshilfe sagt danke! .....	25
5. Bewertung	
5.1 Beteiligung insgesamt und nach Gruppen .....	26
5.2 Themen .....	26
5.3 Organisation .....	26
5.4 Stimmung .....	26
5.5 Rückmeldungen der Teilnehmer*innen .....	26
6. Dank .....	27

# 1. Zusammenfassung

## Warum gibt es die Regional-Konferenzen?

Bundes-Vorstand und Bundes-Kammer wollen wissen:  
Wie kann die Lebenshilfe genug Geld haben?  
Dazu wurde eine Arbeits-Gruppe eingerichtet.  
Die Arbeits-Gruppe heißt: Struktur-Kommission.  
Sie hat von Juni 2016 bis November 2017 gearbeitet.  
Zum Schluss hat die Struktur-Kommission Empfehlungen aufgeschrieben.  
Die Empfehlungen wurden auf der Mitglieder-Versammlung 2018  
vorgestellt.  
Und die Mitglieder-Versammlung hat beschlossen:  
Alle Menschen in der Lebenshilfe sollen die Empfehlungen beraten.  
Dafür soll es Regional-Konferenzen geben.

Bundes-Vorstand und die Bundes-Kammer haben gesagt,  
dass diese Empfehlungen besonders wichtig sind:

1. Das Ehren-Amt soll stärker werden.
2. Die Mitglieder-Versammlung soll es weiterhin alle 2 Jahre geben.
3. Alle Mitglieder der Bundes-Vereinigung müssen darüber beraten:  
Wie soll das Geld verteilt werden?
4. Die Adressen von Mitgliedern im Lebenshilfe-Verein sollen in einem  
Computer gespeichert werden

Alle Empfehlungen der Struktur-Kommission gibt es auch in  
Leichter Sprache.

## Die 5 Regional-Konferenzen:

Es gab 5 Regional-Konferenzen: in Koblenz, Leipzig, Hannover und  
Hamburg.

Die letzte Regional-Konferenz wurde wegen Corona online gemacht.

Viele Menschen aus der Lebenshilfe haben mitgemacht.  
Zum Beispiel: aus dem Bundes-Vorstand, aus der Bundes-Kammer,  
Mitarbeiter aus Diensten und Einrichtungen, Eltern und Angehörige.  
Aber nur wenige Selbstvertreter.  
Bei der Online-Regional-Konferenz war Ulla-Schmidt dabei,  
die Vorsitzende vom Lebenshilfe-Verein.

## **So war der Ablauf bei den Regional-Konferenzen:**

Die Strukturkommission hat ihre Empfehlungen erklärt.  
Dann haben alle Teilnehmer gesagt, was ihnen wichtig ist.  
Nach der Diskussion haben sie Themen festgelegt.  
Die Arbeits-Gruppen haben die Themen diskutiert.  
Und sie haben die Ergebnisse aufgeschrieben.  
Zum Schluss wurden die Ergebnisse vorgestellt.  
Auf der Mitglieder-Versammlung 2020 sollten die Ergebnisse  
beraten werden.  
Aber wegen Corona wird die Mitglieder-Versammlung ein Jahr später sein.  
Deshalb haben Bundes-Vorstand und Bundes-Kammer überlegt:  
Was können wir mit den Ergebnissen bis zur nächsten  
Mitglieder-Versammlung machen?

# 1. Ziele/Auftrag/Prozess der Bearbeitung

## Schritt 1: Beratungen in Bundesvorstand und Bundeskammer vor 2016

Die Regionalkonferenzen sind Teil eines längerfristigen Diskussionsprozesses innerhalb der Lebenshilfe. Ausgangspunkt waren langjährige Auseinandersetzungen um die Transferzahlungen, die von der Bundesvereinigung an die Landesverbände gezahlt werden.

Bei steigenden Kosten hat der Bundesvorstand beschlossen, eine Neugestaltung der Transferleistungen mit der Bundeskammer zu beraten. Dazu wurde von beiden Gremien eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

## Schritt 2: Beratung in der AG Transferzahlungen

Die AG Transferzahlungen hat verschiedene Optionen zu Veränderungen beraten, konnte jedoch kein einvernehmliches Ergebnis erzielen.

Am Ende stand daher ein Kompromiss, der von Bundesvorstand und Bundeskammer einstimmig beschlossen wurde. Teil des Kompromisses war die Einrichtung einer Strukturkommission.

Der Auftrag lautete:

Aufstellung eines Strukturkonzeptes zur nachhaltigen finanziellen Entwicklung der Lebenshilfe bundesweit mit allen ihren Gliederungen.

## Schritt 3: Beratungen der Strukturkommission

Im Juni 2016 hat die Strukturkommission aus ehrenamtlichen Vertreter\*innen aus Bundesvorstand, Bundeskammer und der Ortsebene ihre Arbeit aufgenommen, über eineinhalb Jahre fast monatlich getagt und im November 2017 ihren Abschlussbericht mit zahlreichen Anlagen vorgelegt. Hierin hat sie sechs Empfehlungen formuliert.

1. Stärkung des Ehrenamts
2. Von der Mitgliederversammlung gewählte Finanzkommission

3. Mitgliederversammlung weiterhin alle zwei Jahre

4. Andere Verwendung von Spenden und neu bemessene Mitgliedsbeiträge

5. Diskussion im Verband über auskömmliche Mitgliedsbeiträge

6. Gemeinsame Organisationsdatenbank

## Schritt 4: Beratung auf der Mitgliederversammlung 2018

Auf der Mitgliederversammlung 2018 wurden die Empfehlungen der Strukturkommission vorgestellt und beschlossen, diese im Wege von Regionalkonferenzen im gesamten Lebenshilfeverband zu diskutieren und dabei Herausforderungen der Zukunft mit zu beraten.

## Schritt 5: Weitere Beratung in Bundesvorstand und Bundeskammer in 2019

Bundesvorstand und Bundeskammer haben sich in einer weiteren AG darauf verständigt, der Mitgliederversammlung 2020 einen gemeinsamen Vorschlag zur Erhebung der Mitgliedsbeiträge der Bundesvereinigung vorzulegen und damit auch die Transferzahlungen an die Landesverbände abzusichern.

Gleichzeitig haben die beiden Gremien beschlossen, zwei Vorschläge der Strukturkommission (Bildung einer Finanzkommission und andere Verwendung von Spenden) nicht weiterzuverfolgen.

Um die Basis der Lebenshilfe an den Beratungen zu beteiligen, wurden beschlossen, fünf Regionalkonferenzen unter Beteiligung der Landesverbände durchzuführen und dort nach einer Einführung in die Empfehlungen der Strukturkommission Arbeitsgruppen zu bilden, die zu den Fragen der Anwesenden beraten.

Die Bundeskammer hat ferner darum gebeten, in den Regionalkonferenzen zur Erläuterung einer möglichen Beitragserhöhung die Präsentation „Gemeinsam fürs Wir“ vorzustellen.

## Schritt 6: Durchführung von 5 Regionalkonferenzen

Die Regionalkonferenzen wurden in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden unter dem Motto: „Die Zukunft mitgestalten“ an vier Orten und online durchgeführt:

- in Koblenz (Bundesländer Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland),
- in Leipzig (Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin),
- in Hannover (Bundesländer Brandenburg, NRW, Bremen, Niedersachsen) und
- in Hamburg (Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg)

Die letzte Regionalkonferenz für die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg sollte in Ulm stattfinden. Sie musste allerdings auf Grund der Corona-bedingten Einschränkungen verschoben werden und wurde am 16. Mai online durchgeführt.

## Schritt 7: Dokumentation, Veröffentlichung und Auswertung der Ergebnisse der Regionalkonferenzen

Die Ergebnisse der einzelnen Regionalkonferenzen wurden verschriftlich und jeweils den Teilnehmer\*innen sowie dem Bundesvorstand, den Landesvorsitzenden und den Landesgeschäftsführer\*innen zugeleitet.

Die hier vorliegende Dokumentation ist eine Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse, die als Vorlage für weitere Beratungen in den Gremien zur Vorbereitung der geplanten Mitgliederversammlung im September 2020 in Berlin dienen sollte und allen Teilnehmer\*innen zugesandt wird. Sie wird auf der Webseite der Bundesvereinigung veröffentlicht.

## Schritt 8: Beratung in der Mitgliederversammlung 2020/ 2021

Auf der Mitgliederversammlung im September 2020 sollten die Ergebnisse beraten und weitere Schritte geplant werden. Nachdem die Mitglie-

dersammlung coronabedingt um ein Jahr verschoben wurde, haben Bundesvorstand und Bundeskammer im September 2020 folgende Bausteine beschlossen, um die Impulse aus den Regionalkonferenzen weiterzuführen.

## Weitere Bearbeitung der ersten Ergebnisse

Einige Themen haben sich bei den Regionalkonferenzen herauskristallisiert, die immer wieder von den Teilnehmenden genannt und in den Arbeitsgruppen beraten wurden.

1. Aufgaben und Finanzierung einschließlich Gestaltung der Beitragszahlungen
2. Die Säulen der Lebenshilfe: Hauptamt, Ehrenamt, Selbstvertretung, Fach-Trägerverband
3. Gewinnung und Stärkung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen/Mitgliedergewinnung
4. Struktur und Kommunikation über die 3 Ebenen einschließlich Gremienstruktur

Weitere Themen wurden nur in einzelnen Regionalkonferenzen benannt und beraten:

- Neue Kommunikationsformen
- Schutz, der zur Isolation führt
- Schutz der Marke Lebenshilfe – Vereinsentwicklung
- Neue Zielgruppe Kinder u. Jugendliche
- Umsetzung BTHG

Nach der Verschiebung der Mitgliederversammlung um ein Jahr, haben Bundesvorstand und Bundeskammer beschlossen, wie an folgenden Themen aus den Regionalkonferenzen weitergearbeitet werden könne, um das Engagement auf den Konferenzen nicht ins Leere laufen zu lassen.

Zum **Thema 1 Aufgaben und Finanzierung** gibt es den konkreten Vorschlag, das bereits bestehende Papier zur Aufgabengliederung nach fast 10 Jahren in einer Arbeitsgruppe über drei Ebenen zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten. Außerdem wurde vorgeschlagen, dies als Servicehandbuch auszugestalten, in dem verdeutlicht werde, wer in der Lebenshilfe was für wen mache.

**Beschluss:** AG aus allen drei Ebenen einberufen, und das Papier Aufgabengliederung überprüfen.

Zum **Thema 2 Die Säulen der Lebenshilfe** könnte eine offen angebotene Videokonferenz z.B. im November zu den Vorschlägen für nächste Schritte beraten und hierbei systematisch Selbstvertreter einbeziehen.

**Beschluss:** Onlinekonferenz am 14. November 2020 anbieten, Diskussion mit den Beratungen zu Selbstvertretung verschränken.

Zum **Thema 3 Mitglieder gewinnen** könnten die konkreten Vorschläge in einer Handreichung für die OV/KV zusammengefasst werden und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen einer

Mitgliedergewinnungsinitiative mit konkreter Kommunikation in den Medien der BV LH und darüber hinaus ergänzt werden.

**Beschluss:** Aus den Vorschlägen auf den Regionalkonferenzen Handreichung zur Mitgliedergewinnung erarbeiten.

Zum **Thema 4 Struktur und Kommunikation** über die drei Ebenen in der AG Digitalisierung beraten, welche Möglichkeiten einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie und eines gemeinsamen Wissensmanagement bestehen. Das Instrument der Regionalkonferenzen weiter nutzen, auch mit thematischem Fokus.

**Beschluss:** Beratung in der AG Digitalisierung und Weiterführung von Regionalkonferenzen.

## 2. Ablauf der Regionalkonferenzen

Alle Regionalkonferenzen wurden mit dem gleichen Ablauf geplant. Die handelnden Personen haben sich jeweils verändert (siehe unten). Aufgrund der Nachfragen in den Konferenzen wurde

die Präsentation „Gemeinsam fürs Wir“ in Leipzig und in den folgenden Konferenzen schon am Vormittag gezeigt. Deren Inhalte konnten damit schon in die folgenden Beratungen einfließen.

10.30	Begrüßung
10.38	Begrüßung durch eine/n Landesvorsitzende/n
10.40	Einführung durch Mitglieder der Strukturkommission
11.00	Aussprache zur aktuellen Situation
11.40	Bildung von Themengruppen
12.15	Mittagessen
12.45	Beratung in Arbeitsgruppen mit integrierter Kaffeepause, einschließlich Ergebnissicherung
15.00	Abschlussplenum mit Impuls (Gemeinsam fürs Wir) durch eine/n Vorsitzende/n
15.30	Verabschiedung mit Ausblick

Die Leitung der Arbeitsgruppen, die Protokollierung der Ergebnisse und deren Präsentation am

Ende der Veranstaltung wurden von den Gruppenmitgliedern selbst geregelt und übernommen.



### 3. Beteiligte

Zur Teilnahme an den Regionalkonferenzen wurde über die jeweiligen Landesverbände und über Veröffentlichungen in der Lebenshilfezeitung eingeladen.

Damit waren grundsätzlich alle Lebenshilfe-Mitglieder angesprochen sich zu beteiligen.

Die Teilnehmer\*innen haben sich am Beginn der Konferenzen auf Abfrage selbst den Gruppen „Eltern und Angehörige“, „Menschen mit Beeinträchtigung“, „ehrenamtliche Vorstände“ und „Mitarbeiter\*innen“ zugeordnet. Mehrfachnennungen waren möglich.

Darunter waren Bundesvorstandsmitglieder, die jeweiligen Landesvorsitzenden und/oder die Landesgeschäftsführer\*innen.

Von Seiten der Strukturkommission hat Herr Masuch (auch Bundesvorstandsmitglied) an allen Regionalkonferenzen teilgenommen und zusammen mit weiteren Mitgliedern der Kommission

(Herr Spennemann, Frau Langenkamp, Herr Hietkamp, Frau Kehl-Maurer) deren Ergebnisse präsentiert. Nachfragen wurden ausführlich beantwortet.

Die Präsentation „Gemeinsam fürs Wir“ wurde jeweils durch eine Landesvorsitzende/einen Landesvorsitzenden (Herr Ascheid, Herr Wiesner, Frau Behruzi, Frau Bernier und Herr Grötting) gezeigt.

Die Bundesvorsitzende Frau Schmidt hat an der Online-Konferenz teilgenommen.

Von Seiten der Bundesgeschäftsstelle haben Frau Nicklas-Faust und Frau Hajasch an allen Konferenzen teilgenommen. Zu einzelnen Veranstaltungen waren weitere Mitarbeiter\*innen der Bundesgeschäftsstelle anwesend.

Die Moderation aller Konferenzen hatte Rainer Dillenberg, ehemaliger Geschäftsführer des Landesverbandes Schleswig-Holstein und Mitarbeiter der Bundesvereinigung übernommen.

## 4. Ergebnisse

### Welche Themen wurden bei den Regional-Konferenzen besprochen?

Diese Fragen und Themen waren bei allen Regional-Konferenzen besonders wichtig für die Menschen.

Es gibt auch schon Vorschläge, was man machen kann.

#### Thema 1: Aufgaben und Geld

##### Fragen:

Welche Aufgaben hat die Lebenshilfe?

Wie kann die Lebenshilfe genug Geld haben?

##### Vorschläge:

Es gibt ein Papier „Aufgaben-Gliederung in der Lebenshilfe“.

Darin steht:

Was macht die Lebenshilfe vor Ort?

Was machen die Landes-Verbände?

Und was macht die Bundes-Vereinigung?

Das Papier ist 10 Jahre alt.

Daher soll es überprüft werden.

Eine Arbeits-Gruppe wird das beraten.

Damit die Lebenshilfe genug Geld hat, müssen die Mitglieds-Beiträge höher werden.

Und die Lebenshilfe braucht mehr Mitglieder.

Alle müssen mithelfen, neue Mitglieder zu bekommen.

Und auch die Dienste und Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung unterstützen, sollen Mitglied werden.

## Thema 2: Die Säulen der Lebenshilfe

### Fragen:

Das sind die Säulen der Lebenshilfe:

Familien und Menschen mit Behinderung,

Fachleute und Dienste und Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung unterstützen.

Manche arbeiten ohne Bezahlung, zum Beispiel:

Selbstvertreter und Familien, das nennt man Ehren-Amt.

Manche arbeiten mit Bezahlung, zum Beispiel: Mitarbeiter, das nennt man Haupt-Amt.

Beides ist für die Lebenshilfe wichtig.

Alle arbeiten für Menschen mit Behinderung und ihre Familien:

Damit sie teilhaben können und Unterstützung bekommen.

Und darüber selber bestimmen.

Trotzdem haben nicht immer alle die gleiche Meinung.

Darüber müssen sie miteinander reden.

Für die Lebenshilfe ist wichtig:

Wie können alle stärker werden?

Wie können sie besser zusammenarbeiten?

### Vorschläge:

Alle Menschen in der Lebenshilfe und in Deutschland sollen wissen:

Das ist die Lebenshilfe. Das will die Lebenshilfe.

Sie macht viel für Menschen mit Beeinträchtigung.

Das finden die Menschen gut.

Und dann wollen mehr Menschen bei der Lebenshilfe mitmachen.

Es ist wichtig, dass in der Lebenshilfe alle miteinander reden.

Dafür wird es weiterhin Regional-Konferenzen geben.

### **Thema 3: Ein starkes Ehren-Amt und neue Mitglieder**

#### **Fragen:**

Wie können mehr Mitglieder gewonnen werden?

Wie kann das Ehren-Amt stärker werden?

#### **Vorschläge:**

Eltern sollen sich treffen und miteinander reden.

Dann können sie Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

Damit die Menschen besser Bescheid wissen, ist eine Vereins-Zeitschrift wichtig.

Außerdem will die Lebenshilfe mehr im Internet schreiben.

Für das Handy soll es eine Lebenshilfe-App geben.

Die Menschen sollen schnell an Informationen kommen.

Die Lebenshilfe sammelt Spenden.

Wer haupt-amtlich arbeitet soll auch Mitglieder werben.

### **Thema 4: Austausch von Informationen und Zusammenarbeit**

#### **Fragen:**

Bekommen die Menschen die Informationen, die sie brauchen?

Kommen die Informationen der Lebenshilfe bei den Menschen an?

Wer gibt die Informationen weiter?

Wie arbeiten die Menschen in der Lebenshilfe zusammen?

#### **Vorschläge:**

Alle Menschen in der Lebenshilfe sollen wissen:

Das macht die Lebenshilfe.

Aber das können sie nur wissen, wenn sie darüber informiert werden.

Manchmal kommen die Informationen nicht bei den Menschen an.

Dann wissen sie nicht, was gerade in der Lebenshilfe passiert.

Deshalb muss man zuerst klären:

Wem fehlen die Informationen?

Warum fehlen die Informationen?

Wie arbeiten die Menschen in der Lebenshilfe zusammen?

Es soll verschiedene Möglichkeiten geben, um an Informationen zu kommen.

Zum Beispiel:

- Es soll ein Hand-Buch geben. Darin steht:  
Das macht die Lebenshilfe für Mitglieder.
- Es soll eine Lebenshilfe-App für das Handy geben.
- Es soll Video-Filme über die Lebenshilfe geben.

Alle Menschen in der Lebenshilfe sollen die Informationen haben.

Dann können sie sich besser für Teilhabe einsetzen.

Und sie können sich besser für die Lebenshilfe einsetzen.

Wichtig ist: Jeder darf seine Meinung sagen.

Aber: Wenn es Regeln gibt, müssen sich alle daran halten.

Die Mitglieder-Versammlung macht die Regeln.

## **Thema 5: Computer und Internet für Menschen mit Beeinträchtigung**

**Fragen:**

Wie kommen Menschen mit Beeinträchtigung an Informationen?

Haben alle einen Computer?

Wer bezahlt die Computer?

Wer unterstützt die Menschen am Computer?

**Vorschläge:**

Menschen mit Beeinträchtigung sollen Computer nutzen.

Die Aktion Mensch oder Krankenkassen können Geld dazu geben.

Aber: Computer alleine reichen nicht aus.

Es muss auch Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung geben.

Die Angebote müssen in Leichter Sprache sein. Und barriere-frei.

Und: Menschen mit Beeinträchtigung brauchen Unterstützung am Computer.

## Thema 6: Die Corona-Krise

Die Corona-Krise ist für alle Menschen schwer.

Niemand weiß, wie lange die Krise noch dauert.

Keiner kann sagen: So machen wir es richtig.

Oder: So machen wir es falsch.

Deshalb ist es schwierig, Entscheidungen zu treffen.

Aber: Alle müssen damit leben.

Und alle sollen sich an die Regeln halten.

Zum Beispiel:

- eine Maske tragen
- zu Hause bleiben
- sich nicht mit anderen Menschen treffen.

Für die Menschen mit Beeinträchtigung ist das besonders schlimm.

Viele Dinge gibt es nicht mehr:

- es gibt weniger Unterstützung
- die Betreuung fehlt
- Behandlungen können nicht gemacht werden
- Freizeit-Angebote fehlen

### Vorschläge:

Alle Menschen müssen wissen:

So geht es Menschen mit Beeinträchtigung in der Corona-Krise.

Sie brauchen auch Unterstützung außerhalb der Lebenshilfe.

Auch die Lebenshilfe muss die Menschen mit Beeinträchtigung noch besser unterstützen.

Alle müssen genau hinschauen und erkennen, wie es den Menschen mit Beeinträchtigung geht.

Corona hat gezeigt: Teilhabe ist für alle wichtig!

Für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

## Thema 7: Die Zukunft der Lebenshilfe und Umgang mit Krisen

### Fragen:

Welche Aufgaben hat die Lebenshilfe in Zukunft?

Wie kann die Lebenshilfe mit der Corona-Krise umgehen?

Wie kann sich die Lebenshilfe auf Krisen vorbereiten?

### Vorschläge:

Die Lebenshilfe muss klären:

Was wollen wir erreichen?

Wer kann die Lebenshilfe unterstützen?

Wie wollen wir zusammen arbeiten?

Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?

## Thema 8: Das Bundes-Teilhabe-Gesetz (kurz: BTHG)

Über das BTHG haben vor allem die Menschen mit Beeinträchtigung gesprochen.

Sie wünschen sich Unterstützung bei der Bedarfs-Ermittlung.

### Vorschläge:

Die Menschen mit Beeinträchtigung müssen gehört werden.

Sie sollen erzählen:

- So geht es uns.

- Das wünschen wir uns.

Die Lebenshilfe bietet Unterstützung an, wenn darüber gesprochen wird:

Welche Unterstützung braucht ein Mensch mit Beeinträchtigung?

## 4. Ergebnisse

### 4.1. der einzelnen Regionalkonferenzen

#### 4.1.1. RK Koblenz am 25. Januar 2020

Ein gelungener Start!

Die Beteiligung war mit 80 Teilnehmenden gut, es waren viele ehrenamtliche Vorstände, Eltern und Angehörige sowie Geschäftsführer anwesend – davon zwei Menschen mit Behinderung. Die Gremien waren gut vertreten (drei Vorstandmitglieder [zwei aus der Strukturkommission], 3 Landesvorsitzende [zwei aus der SK], 1 OV-Mitglied aus der SK und vier LGF).

Bei der Suche der Themen für die AGs wurden sieben Themen genannt, die in vier AGs zusammengefasst wurden:

Alle AGs haben sehr engagiert beraten sowie Ideen und Impulse entwickelt. Sehr viel Zustimmung fand das länderübergreifende Format Regionalkonferenz, es sollte auch in Zukunft genutzt werden und hat auch heute schon zu Vernetzungen geführt.

Der Überblick über die Ergebnisse und Impulse der verschiedenen AGs:

#### **AG 1: Selbstvertretung und Ehrenamt stärken, Mitglieder gewinnen**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Wege für die Mitgliederwerbung, auch Service an Mitgliedschaft koppeln (z.B. bei Beratung);

Unterstützung durch BV/LV und Nachbarvereine sicherstellen;

heterogene Entwicklung in Vereinen, manche „schlafen noch“;

Austausch in Regionalkonferenzen verstetigen;

Leipziger Erklärung als Ergänzung für die Satzung auf Orts-; Landes- und Bundesebene;

Bezeichnung ändern: Menschen mit Beeinträchtigung;

Barrierefreiheit sicherstellen;

regelmäßiger Austausch mit Werkstatttrat, Heimbeirat, Frauenbeauftragter und gemeinsame Projektarbeit.

#### **AG 2: Aufgaben und Finanzierung der Lebenshilfe über alle Ebenen**

##### **Vorschlag zum weiteren Vorgehen:**

Es solle eine AG eingesetzt werden zur Überarbeitung und Aktualisierung der Aufgabengliederung, die dann auch auf der Ortsebene diskutiert und dann im breiten verbandlichen Konsens beschlossen werden müsse; dann könne die Finanzierung in Zukunft den Aufgaben folgen.

#### **AG 3: Schutz der „Marke Lebenshilfe“, Vereinsentwicklung, Corporate Governance Kodex**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

gemeinsame Informationsplattform; verbindliche Qualitätsstandards, um Fehlentwicklungen wie aktuell bei der AWO Südhessen zu vermeiden;

Beratung zur Strategie mit Priorisierung vor konkreten Maßnahmen;

„Kleine ebenenübergreifende Expertengruppe“ zur schnellen Unterstützung bei Schwierigkeiten und Krisen (z.B. ehemalige Geschäftsführer als Senior Experts.



#### **AG 4: Selbstverständnis der Lebenshilfe in den Säulen Selbsthilfe- und Träger-/Fachverband**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Grundsatzprogramm (einschließlich Leitbild) wieder als Grundlage an die Basis bringen;

Vernetzung der (Einrichtungs-)Geschäftsführer regional, auch offen für andere Träger;

„Marke Lebenshilfe“ eindeutig nach außen vertreten und positiv darstellen;

Mitglieder aus jungen Familien werben, Social media nutzen.

#### 4.1.2. RK Leipzig am 01. Februar 2020

Die Beteiligung war mit 45 Teilnehmenden ebenfalls zufriedenstellend, es waren insgesamt weniger Gremienmitglieder da als in Koblenz, auch wiederum nur zwei Menschen mit Behinderung, einer davon aktiv. Auch hier war die Beratung in den Arbeitsgruppen sehr intensiv und gab zahlreiche Impulse.

Die Vorstellung der Empfehlungen hat Peter Masuch diesmal allein übernommen. Im Anschluss wurde die Präsentation von Bernd Wiesner (Gemeinsam fürs Wir) zu den Beitragserhöhungen vorgezogen. In der folgenden Diskussion bildeten sich vier AG:

#### **AG 1: Die Säulen der Lebenshilfe**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Mitgliederwerbung auf allen Ebenen;

Infomaterialien und Fortbildungen für alle Akteure (auch neue Formate);

Vielfalt ist unser großes Plus;

wo Lebenshilfe drauf steht, muss Lebenshilfe drin sein.

#### **AG 2: Aufgaben und Finanzierung – Leistungen der BV LH, für LV und OV, Mitgliedsbeiträge, Kampagnenfähigkeit, Zusammenarbeit aller Ebenen**

##### **Vorschlag zum weiteren Vorgehen:**

Klärung, wer hat welche Aufgaben und für wen? Zum Einen entlang der förderalen Strukturen und zum anderen auf den Ebenen innerverbandlich bzw. mit Außenwirkung.

#### **AG 3: Gewinnung und Stärkung von Ehrenamtlichen, Freiwilligen und Mitgliedergewinnung mit über 20 TN die größte AG**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Elternstammtisch einrichten, Erfahrungsaustausch von Eltern und Angehörigen ermöglichen;

Hilfe bei Problemen mit Behörden gewährleisten;

Flyer, Vereinszeitschrift, Lebenshilfe im Internet/Lebenshilfe-App;

Öffentlichkeitsarbeit;

Spenden werben (persönlich und schriftlich);

Organisationsdatenbank und Vernetzung, geschützten Austausch über positive und negative Erfahrungen ermöglichen.

#### **AG 4: Neue Zielgruppe Kinder/Kinder- und Jugendhilfe**

##### **Vorschlag zum weiteren Vorgehen:**

Eine Plattform über alle drei Ebenen zur Vernetzung zu schaffen, um den Informationsaustausch sowie gegenseitige Hilfe und Beratung zu befördern.

#### 4.1.3. RK Hannover am 22. Februar 2020

Die Beteiligung war mit über 80 Teilnehmenden gut, es waren wieder mehr Gremienmitglieder da als in Leipzig, auch wiederum nur zwei Menschen mit Behinderung, beide aktiv. In der Verteilung waren neben Eltern/Angehörigen und Vorstandsmitgliedern GF gut vertreten – mit den üblichen Überschneidungen. Und es war wieder wie auch schon in Leipzig und Koblenz eine tolle Atmosphäre und Beratung in den Arbeitsgruppen.

Die Vorstellung der Empfehlungen hat Peter Masuch diesmal mit Doris Langenkamp übernommen, begrüßt hat Franz Haverkamp für den gastgebenden Landesverband, in dessen Gebäude die Regionalkonferenz stattfand.

Nach der guten Erfahrung aus Leipzig, wurde die Präsentation zu den Beitragserhöhungen vorgezogen und von Katrin Behruzi vorgetragen.

Danach wurden die Themen aus der Diskussion zusammengefasst – was dann zur Bildung von fünf AG führte:

#### **AG 1: Struktur und Kommunikation über die drei Ebenen der Lebenshilfe einschließlich Gremienstruktur**

Klarheit zu Aufgaben und Strukturen schaffen als übergeordnetes Ziel.

##### **Vorschläge fürs weitere Vorgehen:**

MV der BV LH erkennt die unterschiedlichen Interessen (Spannungsfeld) an;

identische Verfahrensordnung für alle auf Landes- und Ortsebene, einschließlich Hinterfragen und ggf. Neuorganisation der Gremienstruktur;

Evaluation.

#### **AG 2: Kommunikation Lebenshilfethemen – mit der Gesellschaft**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Klienten und Mitarbeitende zu Markenbotschaftern, Voraussetzung ist Klärung der Botschaften und Stolz auf die Zugehörigkeit:

Kommunikationsbaukasten zur Nutzung für alle Ebenen, für Themen der Lebenshilfe z.B. zum Spannungsfeld Einrichtungen und Inklusion;

Plattform zur Positionierung anbieten – regional, im Land, im Bund.

#### **AG 3: Gewinnen von Mitgliedern und Kompetenz**

##### **Vorschläge fürs weitere Vorgehen:**

Organisations-/Kompetenzdatenbank für kompetente Ansprechpartner\*innen;

Ideenmanagement auf der Webseite der BV nutzen und neue Impulse für Mitgliedergewinnung einspielen;

Kooperationen fördern und prüfen.

#### **AG 4: Aufgaben und Finanzierung einschließlich Gestaltung der Beitragszahlungen in der LH**

Breite Diskussion zu Beitragserhebung: Anmahnen von Solidarität: Inanspruchnahme von Leistungen ohne Mitgliedschaft, in der verbandlichen Struktur Klärung der Aufgaben und der gegenseitigen Erwartungen wichtig. Diskrepanz zwischen Stärkung von Menschen mit Behinderung und Diensten und Einrichtungen als Zahler.

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Einzelne Organisationen auf Mitgliedschaft ansprechen;

Aufgabengliederung transparent aktualisieren;

Wissensmanagement über alle Ebenen.

## AG 5: Hauptamt und Ehrenamt

### Vorschläge zum weiteren Vorgehen:

Dialog mit der Bundesvereinigung durch Regional-konferenzen ausbauen/fortsetzen;

Instrumente entwickeln, z. B. gemeinsame Klausuren, Lebenshilfe Consulting, BV nimmt Probleme von Diensten und Einrichtungen auf;

Unterstützung durch Umsetzung von Pilot-/Modellprojekte und Kommunikation.

### 4.1.4. RK Hamburg am 07. März 2020

Die Beteiligung war mit ca. 60 Teilnehmenden in breiter Mischung gut, diesmal 10 Menschen mit Behinderung, alle aktiv. In der Verteilung waren neben Eltern/Angehörigen und Vorstandsmitgliedern auch GF vertreten – mit den üblichen Überschneidungen. Und es war wieder wie auch schon in Leipzig, Koblenz und Hannover eine tolle Atmosphäre und Beratung in den Arbeitsgruppen. Besonders aktiv war die erste Austauschphase im Plenum mit vielen Themen und Beiträgen, auch nach der Präsentation zu den Beitragsanhebungen gab es ein erstes Mal eine aktive Nachfragerunde. Besonders wichtig war der Begriff der Solidarität – es wurde schon im Plenum und später auch in den AG thematisiert, dass es ein Widerspruch sei, wenn man in der Lebenshilfe auf Solidarität angewiesen sei, und es dann innerhalb des Verbandes nicht gelebt werde, weil Träger von Diensten und Einrichtungen nicht Mitglied werden. Außerdem wurde das Thema erwachsene Geschwister aktiv vorgetragen.

Danach wurden die Themen zusammengefasst – was dann zur Bildung von vier AG führte:

### AG 1: Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Lebenshilfe und Qualifizierung, verschiedene Mitgliedsgruppen

### Vorschläge zum weiteren Vorgehen:

Geschäftsmodell entwickeln und in einer Toolbox von Bundesvereinigung und Landesverbänden den Orts- und Kreisvereinigungen zur Verfügung

stellen: Betreuung der Angehörigen während Seminaren und Fortbildungen und ehrenamtlichem Engagement sicherstellen;

Antwort auf die Frage „Für wen machen wir das?“ immer in den Blick rücken, Öffentlichkeitsarbeit, Anlaufstelle für Kontakte und Mitgliedergewinnung hauptamtlich gewährleisten;

Politische Forderung z.B. zu Freistellung (auch der Selbstvertreter\*innen durch Bildungsurlaub o. ä.), Information und Finanzierungsmöglichkeiten, Ehrenamtsanforderungen definieren.

## AG 2: Finanzierung und Aufgaben

### Vorschläge für weiteres Vorgehen:

Umfangreiche Kommunikation über die geplante und erforderliche Anpassung der Beiträge;

Analyse der Gesellschafterstrukturen, insbesondere der Einrichtungen und Dienste, die noch nicht Mitglied sind;

„Dach“ für Splittergruppen.

## AG 3: Kommunikation: Informationsfluss in der Lebenshilfe und Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit nach außen

### Vorschläge für weiteres Vorgehen:

Zielgruppengenaue Verteiler;

Vereinheitlichung der (Außen)Darstellung;

Service-Handbuch für Mitglieder und Organisationen: „Was macht LH für wen und wie?“;

Lebenshilfefilme: Was ist Lebenshilfe?

#### **AG 4: Umsetzung von BTHG: Stärkung von Menschen mit Behinderung und Angehörigen zur Wahrnehmung von Rechten**

##### **Vorschläge für weiteres Vorgehen:**

„Betroffene/Betreute“ werden ermutigt, ihre Geschichte und Bedürfnisse erzählen zu können, Lebenshilfe hilft und hört zu;

Hilfe durch Lebenshilfe bei Vorbereitung Gesamtplan/Teilhabeplan und Hilfe durch Lebenshilfe bei Durchsetzung der Ansprüche

##### 4.1.5. Online-Konferenz für Bayern und Baden-Württemberg am 16. Mai 2020

Angesichts der coronabedingten Absage der Regionalkonferenz am 28. März 2020 wurde eine Onlinekonferenz am 16. Mai 2020 angeboten. Teilgenommen haben gut 20 Personen, darunter alle Gruppen und 2 Selbstvertreter. Es wurde besonders in den Arbeitsgruppen engagiert diskutiert, was sich noch deutlicher zeigte als in den Konferenzen vor Ort. Auch die Themen hatten coronabedingte Anknüpfungen.

#### **AG 1: Neue Kommunikationsformen und Schutz, der zu Isolation führt**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Ausstattung mit Hardware und Schulung zur Anwendung und Medienkompetenz, durchaus durch EA, Vereine oder auch durch Peers (finanziell unterstützt auch über AM-Förderung „Internet für alle“, oder auch Selbsthilfeförderung der Krankenkassen), auch technische Schutzmaßnahmen; Barrierefreiheit im Netz herstellen;

Gute Angebote machen, z.B. Lebenshilfe Berlin: erzählen über die Corona-Zeit, Tagebuch; eventuell als Wettbewerb?, oder durch lokale Lebenshilfevereine, übergeordnete Ebenen auch Foren für Frühschoppen o.ä.;

für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, Tandem bilden zur Unterstützung, als Übersetzung; Kommunikation über Video.

Zu Schutz, der zur Isolation führt: Dilemma bewusst machen;

Besonders achtsam auf Bedürfnisse reagieren;

Bewusst machen, wie hoch die Bedeutung von Teilhabe ist.

#### **AG 2: Strukturelle und ethische Herausforderungen und Haupt –und Ehrenamt**

##### **Vorschläge zum weiteren Vorgehen:**

Regionale Task-Force installieren, um das Ehrenamt insbesondere jetzt schnell zu unterstützen und zu qualifizieren;

Fortführung der Kommunikation über alle Ebenen hinweg durch Regionalkonferenzen. Auf diesen soll eine Diskussion über die Werte und Inhalte der Lebenshilfe eine zentrale Rolle spielen. Regionalkonferenzen sollen insbesondere auch als Ideenaustausch untereinander dienen;

Erlebbarere Projekte sichtbar machen. Um einen besseren Austausch über Vorzeigeprojekte zu ermöglichen. Denn Lebenshilfe ist nicht nur Dienstleister, sondern v.a. auch Solidargemeinschaft. Dies muss deutlich werden, um Identität zu schaffen.

## 4.2. Ergebnisse geordnet nach Themen

Die in den einzelnen Regionalkonferenzen protokollierten Ergebnisse sind in Stichworten wiedergegeben. Zum besseren Verständnis wird hier eine nachträgliche Ergänzung vorgenommen, ohne die Inhalte wesentlich zu verändern.

### 4.2.1. Aufgaben und Finanzierung einschließlich Gestaltung der Beitragszahlungen

#### Es ist zu klären:

Wer hat in der Lebenshilfe welche Aufgaben für welche Zielgruppen?

Soll die Aufgabenbeschreibung an Hand der föderalistischen Strukturen erfolgen?

Es ist zu unterscheiden, ob die Aufgaben eine innerverbandliche und/oder eine Außenwirkung haben.

#### Vorschläge zur Umsetzung:

1. Das schon länger bestehende Papier „Aufgabengliederung in der Lebenshilfe“ ist in Bezug auf die aktuelle Situation zu überprüfen und um neue Aufgaben wie z.B. Qualitätsmanagement und Digitalisierung zu ergänzen.

Vertreter aus allen 3 Ebenen bilden eine AG. Überarbeitung des Papiers wird ein Vorschlag erarbeitet, wer welche Aufgaben finanziert.

2. Ferner ist eine umfangreiche Kommunikation über die geplante und erforderliche Anpassung der Beiträge mit einer Analyse der Gesellschaftsstrukturen, insbesondere der Einrichtungen und Dienste, die noch nicht Mitglied sind durchzuführen. Im Übrigen sind einzelne Organisationen anzusprechen.

3. Die Lebenshilfe soll sich als Dach für Splittergruppen zur Verfügung stellen.

4. Ein transparentes Wissensmanagement über alle Ebenen ist einzurichten.

### 4.2.2. Die Säulen der Lebenshilfe: Hauptamt, Ehrenamt, Selbstvertretung, Fach-Trägerverband

Wir brauchen Austausch über alle Ebenen, wie die Lebenshilfe strukturell und ethisch den Herausforderungen begegnen kann. Prioritäten der Lebenshilfe neu setzen angesichts der Krise. Auch Fragen Haupt- und Ehrenamt.

#### Vorschläge zur Umsetzung:

1. Das Grundsatzprogramm inkl. Leitbild wieder als Grundlage „an die Basis“ gebracht.

2. Eine Vernetzung der regionalen (Einrichtungs-) Geschäftsführer wird hergestellt (offen auch für andere Träger).

3. Die Marke „Lebenshilfe“ wird eindeutig nach außen vertreten und dargestellt (positiv besetzt!).

4. Mitglieder aus jungen Familien werden über soziale Medien geworben.

5. Mitgliederwerbung findet auf allen Ebenen statt.

6. Es gibt gutes Info-Material und Fortbildungen für alle Akteure (auch neue Formate).

7. Wo Lebenshilfe drauf steht, muss auch Lebenshilfe drin sein.

8. Der Dialog mit der Bundesvereinigung durch Regionalkonferenzen wird ausgebaut/fortgesetzt.

9. Es werden Instrumente entwickelt, z.B.:

- gemeinsame Klausuren durch die BV
- Lebenshilfe-Consulting durch die BV

10. Die BV nimmt Problemstellungen der Ortsebene/Einrichtung wahr.

11. Die BV leistet Unterstützung durch Pilot-/Modellprojekt und Kommunikation.

### 4.2.3. Gewinnung und Stärkung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen/ Mitgliederengewinnung

Die Gewinnung neuer Mitglieder und die Stärkung Ehrenamtlicher war für viele Beteiligte ein wichtiges Thema, dies spiegelt die Bedeutung in der ganzen Lebenshilfe wieder. Es kamen zahlreiche Vorschläge für geeignete Maßnahmen, wie auch der Wunsch untereinander vertraulich, Erfahrungen auszutauschen.

#### **Vorschläge zur Umsetzung:**

1. Elternstammtische werden organisiert (zu Schwerpunktthemen Berater einladen).
2. Eltern, Angehörige und Menschen mit Behinderung erhalten Hilfe bei Problemen mit Behörden.
3. Ein Erfahrungsaustausch der Eltern und Angehörigen findet statt.
4. Es wird eine Vereinszeitschrift bzw. ein Flyer herausgegeben und die Lebenshilfe präsentiert sich im Internet.
5. Eine LH- App wird entwickelt .
6. Öffentlichkeitsarbeit wird intensiviert.
7. Spenden werden gesammelt (persönlich, schriftlich).
8. Organisationsdatenbank/Kompetenzdatenbank der Lebenshilfe wird eingerichtet. Dort werden Ansprechpartner benannt, um Informationen auszutauschen und sich zu vernetzen. Ein geschützter Austausch über positive und negative Erfahrungen sollte ermöglicht werden.
9. Ein Ideen-Management auf BV-Webseite sollte ermöglicht und dadurch auch neue Impulse für Mitgliederengewinnung bekanntgemacht werden.
10. Kooperationen zwischen Vereinen sind zu fördern.
11. Es sollte ein Geschäftsmodell entwickelt werden: Wie wird die Betreuung der Angehörigen sichergestellt.
12. Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederengewinnung sollte auch durch Hauptamtler erfolgen.
13. Die politische Forderung z.B. zur Freistellung (auch der Selbstvertreter\*innen durch Bildungsurlaub o.ä.) sollte erhoben werden. Dazu sollten Informationen gegeben und Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.
14. Die Anforderungen an die Mitarbeit von Ehrenamtlichen sind zu definieren.
15. Regionale Task-Force installieren, um das Ehrenamt insbesondere jetzt schnell zu unterstützen und zu qualifizieren.
16. Fortführung der Kommunikation über alle Ebenen hinweg durch Regionalkonferenzen. Auf diesen soll eine Diskussion über die Werte und Inhalte der Lebenshilfe eine zentrale Rolle spielen. Regionalkonferenzen sollen insbesondere auch als Ideenaustausch untereinander dienen.
17. Erlebbarere Projekte sichtbar machen. Um einen besseren Austausch über Vorzeigeprojekte zu ermöglichen. Denn Lebenshilfe ist nicht nur Dienstleister, sondern v.a. auch Solidargemeinschaft. Dies muss deutlich werden, um Identität zu schaffen.

#### **Zur Verbesserung der Mitarbeit von Selbstvertretern werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:**

18. Die Leipziger Erklärung ist an die Satzung jeder Lebenshilfe- Gliederung anzuhängen.
19. Selbstvertreter sollen als Ehrenamtliche gewonnen und unterstützt werden.
20. Dazu sind auch Satzungsänderungen bundesweit zu prüfen.
21. Die Rahmenbedingungen für Wahlmöglichkeiten von Selbstvertreten sind zu schaffen.
22. Barrierefreiheit ist herzustellen. Gebärdendolmetscher sind einzusetzen. Leichte Sprache ist anzuwenden.

23. Ein regelmäßiger Austausch von Werkstatträtern, Frauenbeauftragten und Wohnbeiräten ist zu organisieren. Entsprechende Projektarbeiten sind zu entwickeln.

#### 4.2.4. Struktur und Kommunikation über die 3 Ebenen einschließlich Gremienstruktur

Unter diesem Titel fanden sich die Beratungen zu der Kommunikation innerhalb der Lebenshilfe und nach außen. Deutlich wurde, dass einerseits ein einheitliches Auftreten nach außen wichtig ist, andererseits die Unterstützung der Mitglieder mithilfe verschiedener Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation und einer Wissensplattform wichtig wäre.

##### **Vorschläge zur Umsetzung:**

1. MV BVLH erkennt die unterschiedlichen Interessen (Spannungsfeld) an.
2. Verfahrensordnung (gleiche für alle LV/OV) inkl. Hinterfragen, ggf. Neuorganisation der Gremienstruktur.
3. Evaluation der bestehenden Struktur.
4. Zielgruppengenaue Verteiler.
5. Vereinheitlichung der (Außen)Darstellung.
6. Service-Handbuch für Mitglieder, Organisationen: „Was macht LH für wen und wie“ sowie Lebenshilfe App, Videofilme: Was ist Lebenshilfe? Was ist die Philosophie der Lebenshilfe?
7. Klienten, Kunden u. Mitarbeitende als (Marken) Botschafter.  
Voraussetzung: Was sind die Botschaften?  
Z.B. Inklusion vs. Teilhabe; „Stolz der Zugehörigkeit“.
8. Kommunikationsbaukasten für Themen der LH: z.B. Strukturen, die evtl. der Inklusion widersprechen (Wohnrichtung, Werkstatt).
9. Bund/Land – Regional relevante Themen als Plattform zur Positionierung der LH, u.a. Angebot bieten.

#### 4.2.5. Neue Kommunikationsformen

Es gibt Menschen mit Beeinträchtigung, die Zugang zu den modernen Kommunikationsformen haben oder haben könnten – sie brauchen dafür ggf. Unterstützung. Das ist auch eine Chance.

Hilfreich wären:

Ausstattung der PCs in den Gemeinschaftsräumen mit Kameras, Versenden von Videobotschaften

Ohne neue Medien wäre Teilhabe noch viel stärker beeinträchtigt gewesen!! Und es braucht neben Hardware Schulung und Übung.

Manche vermissen den persönlichen Umgang und die körperliche Nähe sehr.

##### **Als Herausforderungen wurden benannt:**

Menschen mit Behinderung mit hohem Unterstützungsbedarf.

Persönliche Besuche können nicht vollständig ersetzt werden.

Beteiligung von Menschen mit Behinderung an Regionalkonferenzen hängt von der Zugänglichkeit ab: Zum Beispiel Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Unterstützung bei der digitalen Teilnahme.

##### **Vorschläge zur Umsetzung:**

1. Ausstattung mit Hardware und Schulung zur Anwendung und Medienkompetenz, durchaus durch EA, Vereine oder auch durch Peers (finanziell unterstützt auch über AM-Förderung „Internet für alle“, oder auch Selbsthilfeförderung der Krankenkassen), auch technische Schutzmaßnahmen.
2. Barrierefreiheit im Netz herstellen.
3. Gute Angebote machen, z.B. Lebenshilfe Berlin: erzählen über die Corona-Zeit, Tagebuch; evtl. als Wettbewerb?, oder durch lokale Lebenshilfefereine, übergeordnete Ebenen auch Foren für Frühschoppen o.ä.

4. Für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, Tandem bilden zur Unterstützung, als Übersetzung; Kommunikation über Video.

#### 4.2.6. Schutz, der zur Isolation führt

Angesichts der Corona-Krise gab es Äußerungen aus der Praxis in beide Richtungen: Schutz steht im Vordergrund, große Sorge bei Lockerungen und umgekehrt Drängen auf Lockerungen, weil die Isolation so viel Druck erzeugt hat.

Positives Fünkchen der aktuellen Situation: Gesellschaftlich wird die Erfahrung gemacht, wie es ist, in der Teilhabe eingeschränkt zu sein. Könnte dazu führen, dass das Anliegen der Lebenshilfe besser verstanden wird.

Als Herausforderung wurde benannt, dass es sich um eine Dilemma-Situation handelt, bei der es kein richtiges Handeln gibt.

Offen ist: Wer trägt die Verantwortung für Entscheidungen und ihre Konsequenzen? Wie können Menschen mit Behinderung diese Situation aufarbeiten? Wie können sie den Verlust von Therapie verkraften?

Hohe Komplexität der Umsetzung der Maskenpflicht und ihrer Ausnahmen – bedarf kreativer Maßnahmen

#### Vorschläge zur Umsetzung:

1. Dilemma bewusst machen.
2. Besonders achtsam auf Bedürfnisse reagieren.
3. Bewusst machen, wie hoch die Bedeutung von Teilhabe ist.

#### 4.2.7. Schutz der Marke Lebenshilfe – Vereinsentwicklung

Ausgelöst durch den AWO-Skandal in Südhessen, stand neben der Vereinsentwicklung und der Aufgaben der unterschiedlichen Ebenen hier die Frage der Krisenbewältigung im Vordergrund.

#### Vorschläge zur Umsetzung:

1. Systematische Organisationsentwicklung: Ist-Stand – Soll-Zustand – wo will man hin?
2. Mittel- und langfristige Perspektiven/Visionen entwickeln
  - Kooperation
  - Qualitätsstandards
  - Strategie
3. Senior Expertgroup für Beratung von OV/KV in Krisen.

#### 4.2.8. Neue Zielgruppe Kinder und Jugendliche/Kinder- und Jugendhilferecht

Als lokales Thema wurden hier die verschiedenen Felder der Kinder- und Jugendhilfe innerhalb der Lebenshilfe beraten.

#### Vorschläge zur Umsetzung:

1. Vernetzung: Forum, Plattform
2. Austausch untereinander: Ortsebene ↔ Landesebene ↔ Bundesebene

#### 4.2.9. Umsetzung BTHG

Zur Umsetzung des BTHG haben sich vor allem Menschen mit Behinderung ausgetauscht, die sich Unterstützung im Bedarfsermittlungsverfahren wünschen.

#### Vorschläge zur Umsetzung:

1. Betroffene/Betreute müssen ihre Geschichte und Bedürfnisse erzählen (können), Lebenshilfe hilft und hört zu.
2. Hilfe durch Lebenshilfe bei Vorbereitung Gesamtplan/Teilhabe.
3. Hilfe durch Lebenshilfe bei Durchsetzung der Ansprüche.



## 5. Was sagen die Menschen, die bei den Regional-Konferenzen dabei waren?

Miteinander reden ist wichtig.

Von der Gruppen-Arbeit gibt es gute Ergebnisse.

Ohne Regional-Konferenz haben die Menschen keine Möglichkeit miteinander zu reden.

Deshalb soll es in Zukunft noch mehr Regional-Konferenzen geben.

## 6. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe sagt danke!

Wir bedanken uns bei den Menschen, die bei den Regional-Konferenzen mitgemacht haben.

Und in den Arbeits-Gruppen diskutiert haben.

Wir bedanken uns auch bei den Menschen, die die Regional-Konferenzen vorbereitet haben.

Das war viel Arbeit.

Und viele Menschen waren daran beteiligt.

Und wir sagen danke zu Rainer Dillenberg.

Er hat bei allen Regional-Konferenzen die Diskussion geleitet.

## 5. Bewertung

### 5.1. Beteiligung insgesamt und nach Gruppen

Die Beteiligung an allen vier Präsenz-Regionalkonferenzen hat den Erwartungen entsprochen. Gut vertreten waren Eltern und Angehörige sowie Vereins- und Einrichtungsvertreter\*innen. Menschen mit Beeinträchtigungen waren nur in Hamburg zahlreich erschienen. Das kann auch daran gelegen haben, dass der Tagungsort zentral und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar war.

An der Online-Konferenz für Bayern und Baden-Württemberg haben deutlich weniger Menschen teilgenommen. Gründe könnten der verschobene Termin und die technischen Herausforderungen gewesen sein.

Deutlich wurde, dass alle Teilnehmer\*innen ein hohes Interesse an der Zukunft der Lebenshilfe hatten und mit ihrem reichen Erfahrungswissen an einer positiven Entwicklung des Verbandes mitarbeiten wollten. Kritik wurde ausnahmslos in sehr positiver Weise und mit konstruktiven Vorschlägen verbunden geäußert.

### 5.2. Themen

Die offenen Diskussionen nach der einführenden Präsentation der Ergebnisse der Strukturkommission haben jedem die Möglichkeit geboten, die für ihn/sie wichtigen Fragestellungen anzusprechen. Dadurch ergab sich zunächst ein breites Spektrum von Themen, welches dann aber gemeinsam zu vier bis fünf Oberthemen als Grundlage für die Arbeitsgruppenarbeit gebündelt werden konnte.

Interessanterweise haben sich sechs Themenkomplexe (siehe oben 4.2.1.– 4.2.6) herausgestellt, die in allen vier Regionalkonferenzen behandelt wurden und deshalb auch besonders in der weiteren Bearbeitung vertieft werden sollten.

Neben den Themen in den Diskussionsrunden wurde deutlich, dass die Pausen von den Teilnehmer\*innen zum Austausch über viele weitere

spannende Erfahrungen mit der Lebenshilfearbeit genutzt wurden. Daraus entstand der Wunsch, neue Formate wie regionale Treffen auch über Ländergrenzen hinweg zu veranstalten.

### 5.3. Organisation

Die Zusammenarbeit in der Vorbereitung zwischen der Bundesvereinigung, den jeweiligen Landesverbänden und den örtlichen Veranstaltern (Werkstätten in Koblenz und Leipzig, Landesverbänden Niedersachsen und Hamburg) war aufwändig, hat aber gut funktioniert. Die Flexibilität aller Teilnehmer\*innen, sich auf die Gegebenheiten vor Ort einzustellen, war hierbei sehr hilfreich.

### 5.4. Stimmung

Nach einer gewissen Anlaufphase wurde jeweils zunächst in großer Runde in offener und wertschätzender Art über die aktuellen Themen gesprochen. Die grundsätzliche Durchführung und die mögliche Teilnahme von allen Lebenshilfe-Mitgliedern mit unterschiedlichem Hintergrund und Erfahrungen war bereichernd. In den Arbeitsgruppen wurde engagiert diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam wurden viele Ideen entwickelt.

Die Diskussionen waren zum Teil lebhaft, aber immer von einer sehr positiven Stimmung getragen mit dem Willen, an der Entwicklung der Lebenshilfe engagiert und konstruktiv mitzuarbeiten.

### 5.5. Rückmeldung der Teilnehmer\*innen

Die Teilnehmer\*innen äußerten sich über die Regionalkonferenzen überwiegend positiv. Besonders geschätzt wurde der Austausch in den Arbeitsgruppen und die Möglichkeit zum Dialog, untereinander wie auch mit Vertretern der Landes- und Bundesebene. Daraus ergab sich der breite Wunsch, das Format der Regionalkonferenzen auch in Zukunft zu nutzen.

## 6. Dank

Der Dank gilt zunächst allen Teilnehmer\*innen, die die Konferenzen zu lebendigen und inspirierenden Beratungen für alle gemacht haben. Weiterhin gilt der Dank allen Personen, die sich aktiv an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Regionalkonferenzen beteiligt haben. Hier ist Rainer

Dillenberg besonders hervorzuheben, der bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eine herausragende Rolle eingenommen und dies alles mit seinem persönlichen Engagement für die Lebenshilfe verbunden hat.

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Raiffeisenstraße 18  
35043 Marburg  
Tel. 06421 491-0, Fax 06421 491-167

Hermann-Blankenstein-Straße 30  
10249 Berlin  
Tel. 030 206411-0, Fax 030 206411-204

[bundesvereinigung@lebenshilfe.de](mailto:bundesvereinigung@lebenshilfe.de)  
[www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)

